

# **METALL.ENGEL.ZUNGEN**

**konzerf für akkordeon, ziegenglocken & blutenden mund**

**© krok & petschinka**

a n s a g e

**metall. engel. zungen**

**konzert für akkordeon, zingellocken und blutenden mund**

**von krok & petschinka**

**schellack eins**

ein grammophon wird mit einer kurbel aufgezogen  
eine nadel wird auf eine alte schellack gesetzt

ein hausrotschwanz

GRIGORI                      ein sonntag  
                                      im august.  
                                      ich glaube, es war ein sonntag.

**ONKEL SHENYA seufzt**

GRIGORI                      ich höre den onkel -  
                                      onkel SHENYA -  
                                      sehr früh  
                                      aufstehen.

                                      mein bett steht in einem winzigen kämmerchen.

                                      es ist kein  
                                      kämmerchen.

                                      sein schlafzimmer  
                                      ist ja nur durch einen dicken vorhang  
                                      abgeteilt.

**ONKEL SHENYA öffnet das fenster**

                                      vorne beim fenster der onkel.  
                                      hinten ich.

                                      ich höre ihn  
                                      seufzen.  
                                      dann das fenster öffnen.

                                      mein schlaf ist sehr leicht  
                                      in diesem august.

                                      ich bin unruhig.  
                                      nein, er ist unruhig.  
                                      und  
                                      das macht mich hellhörig.

ONKEL SHENYA              grigori!

**ONKEL SHENYA kehrt die werkstatt aus**

GRIGORI und dann ändern sich langsam seine gewohnheiten  
in diesen ersten tagen des august.

er räumt seine werkstatt auf.

**ONKEL SHENYA bürstet seinen anzug**

GRIGORI er holt seinen schwarzen anzug aus dem kasten.  
klopft ihn aus.  
bürstet ihn.

ONKEL SHENYA den bügelst du mir!!

GRIGORI will, das ich ihn bügle.

dann hört er auf zu trinken.

**ONKEL SHENYA öffnet eine flasche und schenkt ein**

GRIGORI bis zu diesem august  
trinkt er jeden abend  
ein paar gläschen marillenschnaps.

er brennt ihn selbst.  
und dann  
kostet er.  
und kostet.  
und  
ist betrunken.  
tagelang betrunken.  
singt.  
singt die ganze nacht.

holt sein instrument aus der werkstatt  
und spielt  
und ...

**ONKEL SHENYA spielt ein paar takte auf dem akkordeon und seufzt**

garten. ziegen

GRIGORI dann  
geht er tagelang  
im garten zwischen den obstbäumen hin und her.  
lehnt sich an sie.  
umarmt sie.

GRIGORI

länger als sonst sitzt er  
vor der tür  
auf seiner kleinen bank.  
hält das instrument auf seinem schoss.  
streicht mit der hand darüber.

ein lächeln auf dem gesicht.

von zeit zu zeit  
einzelne töne.

**der hausrotschwanz**

GRIGORI

ich lebe mit ihm  
in seinem kleinen haus in den karperten.  
am rande des 100 leute dorfes uparikowsk.

meine mutter wollte,  
dass ich zu ihm ziehe.  
für ihn koche.  
seine wäsche wasche.

ihn auch.

„jede woche stellst du ihn einmal unter die dusche!  
und reibst ihn ab!  
er hatte keinen guten geruch  
als ich ihn das letzte mal besuchte!“  
sagt sie als ich zu ihm aufbreche.

**ONKEL SHENYA schöpft wasser beim brunnen und wäscht sich**

GRIGORI

es gibt keine dusche.  
es gibt einen brunnen.

jeden tag  
geht er im morgengrauen zu diesem brunnen.  
schöpft wasser.  
wäscht sich dort.  
bei jedem wetter.

das wasser  
eiskalt.

spült den mund aus.  
reinigt seine zähne mit den fingern.



GRIGORI

der anzug.  
die krawatte.  
das instrument.  
wir setzen uns vors haus  
in die sonne.

**garten**

ONKEL SHENYA

das haus gehört dir.  
die werkstatt gehört dir.  
das instrument gehört dir.

das alles gehört dir.  
die marillen.  
die kartoffeln.  
der knoblauch.  
alles gehört dir.

GRIGORI

in seiner werkstatt  
hängen zwanzig dreissig knoblauchzöpfe  
an den wänden.

wenn am nachmittag  
die sonne in sein zimmer scheint,  
heizt es sich auf.

und er sitzt in dieser hitze.  
und in dem knoblauchduft.  
und arbeitet an seinem instrument.

**ein abend**

ONKEL SHENYA

25. august ...

GRIGORI

am abend sitzt er vor dem haus  
und schreibt die täglichen ereignisse  
in seinen kalender.

ONKEL SHENYA

... ein herrlicher tag.

GRIGORI

aber es ereignet sich nichts.

und trotzdem schreibt er jeden abend eine seite.

**garten**

**ONKEL SHENYA**

lies es nicht durch.  
es ist nichts.

aber hör mir zu!  
was ich da auf meinem schoss habe,  
das ist ...  
das ist fertig !!

die baupläne habe ich dir hergerichtet.  
das liegt alles im kasten.  
alles beschrieben  
mit meiner schönsten schrift.

komm !  
schenk mir nach !

**GRIGORI schenkt schnaps in ein glas**

es ist fertig.  
fertig.

weißt du,  
fertig.

**ONKEL SHENYA spielt auf dem akkordeon**

**ein anderer garten. pferde. frösche**

**ONKEL SHENYA**

das dorf.  
jetzt ist es ja ...  
es ist ja nichts mehr.

kein dorf.

aber vor 100 jahren !!  
da war es  
ein dorf  
und ...

weißt du,  
vor 100 jahren,  
da gab es zwanzig mädchen  
in diesem dorf.

ich weiss nicht,  
ob die leute das verabredet hatten :  
„in dem jahr : kinder!“



ONKEL SHENYA

das jahr davor – 3 kinder.  
und in dem jahr, in dem ich kam – 30!!  
danach wieder 5, dann 7 oder 2.

in meinem jahr  
30 kinder !  
davon 20 mädchen.  
ein ganzer strauss.

und in den nachbardörfern auch.  
da 10 mädchen.  
dort drüben 12.  
und immer: wenig burschen !

GRIGORI

macht doch nichts.

ONKEL SHENYA

nein nein, macht nichts.

wir hatten eine riesige auswahl.

es gab alles:  
nelken lilien rosen tulpen und löwenzahn.  
viel löwenzahn.

GRIGORI

und keine einzige ORCHIDEE ?!

ONKEL SHENYA

doch eine.

aber ich muss von vorne beginnen!

gibst du mir einen schluck wasser?!

**die flöte**

wir waren eine ganze bande von burschen.  
kämpften jagten und sangen.  
in der kirche in der schule und zu hause.

**schafe**

singen.

das war, was wichtig war.

singen und die flöte !

jeder lernte dieses instrument.

das war,  
was du schon im mutterleib gehört hast.  
die flöte.  
der hohe ton der flöte.

ONKEL SHENYA es gab auch andere instrumente.

GRIGORI blech !?

ONKEL SHENYA ja blech.

aber wichtig hier war die flöte.  
flöte und gesang.

**der hausrotschwanz**

und dann :  
ich bin 13.  
und es ist sommersonnenwende.  
und da gibt es einen krieg.

einen krieg der dörfer.  
nicht mit waffen.  
mit der flöte.  
mit dem gesang.

und wir -  
unsere bande -  
wir gewinnen.

und die burschen  
aus dem dorf hinter dem berg da drüben -  
sie kennen die niederlage nicht.

seit jahrzehnten siegen sie.

sie müssen siegen.  
sonst werden sie verachtet!

**das akkordeon**

und in diesem jahr gewinnen wir.

ein unglaublicher jubel.

die goldene muttergottes kommt zu uns ins dorf.

und da müssen die burschen  
aus dem dorf hinter dem berg da drüben zeigen,  
dass sie sieger sind.

und sie lauern uns auf.  
und schlagen uns mit eisenstangen.

schlagen mir die zähne aus dem mund.  
brechen meinem freund die finger.

ONKEL SHENYA                    der erste schlag trifft mich am hals.  
    der zweite im gesicht.  
    bricht mir die schneidezähne aus dem mund  
    und ...

    sie waren mein stolz.  
    schön weiss gerade.

ONKEL SHENYA                    „ein schönes lächeln!“

GROSSMUTTER                    ein schönes lächeln.

ONKEL SHENYA                    sagte die grossmutter

GROSSMUTTER                    ein wunderschönes lächeln.

ONKEL SHENYA                    „ein wunderschönes lächeln!“

    ich hab sie ausgespuckt.  
    die schönen schneidezähne  
    ausgespuckt.

**garten. ziegen**

    ja.  
    das wars.  
    ohne zähne keine flöte.

**schafe**

    und meine stimme  
    ab diesem tag -  
    gekrächze wie von krähen.

    und das ist geblieben.

    bei den anderen kommen die schönen männerstimmen.

    und meine stimme -  
    hör sie dir an -  
    hat sich nicht erholt von dem schlag,  
    von dem schock.

GRIGORI                            hast du nicht rache geschworen?

ONKEL SHENYA                    ich habe rache geschworen.

    geweint geflucht.  
    meine flöte verbrannt.  
    die asche in den wildbach gestreut.  
    und jahrelang kein lächeln mehr.  
    kein lächeln.

**GRIGORI schneidet brot ab**

GRIGORI                    ich hole ihm ein stück brot aus der küche.  
als ich zurückkomme  
schläft er.  
schweiss auf der stirn.

ONKEL SHENYA            ich schlafe nicht.  
weißt du,  
mit geschlossenen augen  
erkenne ich  
den weg  
besser.  
  
den weg durch den himmel.

**ONKEL SHENYA spielt auf dem akkordeon**

ONKEL SHENYA            sie werden sagen : schweineorgel.  
  
selbst jetzt noch,  
da es wie eine flöte klingt.  
  
das werden sie sagen : schweineorgel.  
  
aber du lässt dich nicht beirren.  
du nimmst es  
und gehst damit nach wien.  
gehst nach wien zu cyrillus demian.  
  
und dort spielst du  
wie ich es dir gezeigt habe.  
  
bis dorthin  
spielst du nicht !

GRIGORI                    gut ich verspreche es.

**das akkordeon**

wieder sucht er den weg durch den himmel  
wieder schweiss auf der stirn  
wieder das tiefe seufzen

## **schellack zwei**

ein grammophon wird mit einer kurbel aufgezogen  
eine nadel auf eine alte schellack gesetzt

eine nachtigall

ONKEL SHENYA            im dorf ist es damals  
                                 wie bei den nachtigallen.

du weißt,  
wie es ist bei den nachtigallen?!

GRIGORI                    nein, sage ich.  
                                 erzähls mir onkel SHENYA.

ONKEL SHENYA            die hähne  
                                 kommen anfang mai aus dem süden zu uns.  
                                 haben ihre kämpfe.  
                                 schlagen ihren rivalen die zähne ein.  
                                 zerstören ihnen den kehlkopf.  
                                 zerreißen ihre stimmbänder.  
                                 und dann ...

dann kommen ... die DAMEN.

und nächtelang  
hörst du die hähne singen.  
lieder arien operetten.

und die DAMEN sitzen in den bäumen  
und hören sich das an.

fliegen von garten zu garten.  
von operhaus zu opernhaus.

goustieren.  
wägen ab.  
fliegen noch einmal zurück zur scala in mailand.  
dann zur MET.

und treffen schliesslich eine entscheidung.

nacht. pferde. und kautz

so ist es bei uns im dorf.  
damals.  
mit einer kleinen abweichung.

ONKEL SHENYA

nicht die mädchen ziehen von oper zu oper.  
von arie zu arie.

nein.  
wir nachtigallenHÄHNE  
flattern von fenster zu fenster.  
singen zwitschern schlagen.  
und krähen uns die seele aus dem leib.

wird ein fenster geöffnet,  
heisst das noch nicht,  
dass du einsteigen darfst.

aber es ist ein gutes zeichen.

flattert ein weisses taschentuch aus dem fenster,  
dann ist das ein grossartiges zeichen.  
dein herz schlägt wild.  
denn das heisst:  
komm morgen nacht wieder!!

**garten. ziegen**

für mich bleiben die fenster geschlossen.

keine flöte.  
dazu dieses gekrächze.  
nein!!

**ein stall. fliegen**

mach dich nicht lächertlich SHENYA.  
finde dich ab, SHENYA.  
geh ins kloster, SHENYA.

**eine kirchenglocke schlägt**

spring von der brücke, SHENYA.

aber ich hatte von der frucht gekostet  
als ich zwölf war.

**kirchenglocken**

es war eine hochzeit.  
und die verwandtschaft  
schlief bei uns im haus.

ein onkel mit seiner frau.  
und eine alte tante mit ihren töchtern.

wir hatten  
keinen platz für all diese leute.  
und ich werde aus meinem bett gescheucht  
und in einer winzigen besenkammer  
auf eine matratze gelegt.

ONKEL SHENYA

ich bin 12 damals.  
die mutter legt die matratze in die besenkammer  
und sagt zu mir :  
„deine cousine carla  
wird heute nacht neben dir schlafen!“

nacht. ein kautz

die cousine ist 17 damals.  
und ich bin 12.

und die cousine riecht nach rosen und likör.  
und als sie sich neben mich legt,  
schlafe ich schon.

sie ist an der tafel sitzen geblieben.

"SHENYA, schläfst du?" sagt sie.  
und ich sage nichts.

"rück doch ein stück hinüber!" sagt sie.

ich rücke ein stück zur wand.

"du bist wach!" sagt sie.

es ist dunkel.  
finster.  
völlig finster.  
ich sehe sie nicht.  
rieche sie aber.

rieche die rosen.  
rieche den likör und ...

sie zieht das nachthemd aus.  
und ich spüre haare.  
spüre ihre haare  
in meinem gesicht.

und sie sagt:  
"kitzeln sie dich?"

ja!  
„dann schieb die decke weg!“

und ich schiebe die decke weg.  
und liege nackt neben ihr in der finsternis und ...  
spüre die haare im gesicht.  
ihre haare.

ONKEL SHENYA

sie sieht mich nicht.  
ich sehe sie nicht.  
spüre nur die haare im gesicht.  
und auf der brust.  
auf dem bauch.  
rieche die rosen.  
spüre ihre lippen auf meinem bauch und ...

**die nachtigall**

ich konnte den duft nicht vergessen.  
das seidene nachthemd nicht,  
das sie abstreifte  
und das mich eine seide spüren liess,  
die 1000 mal feiner war  
als das nachthemd.

konnte ihre küsse nicht vergessen,  
dort in der dunkelheit.  
in dem kämmerchen.  
unter der treppe  
im haus meiner mutter.

konnte die hände nicht vergessen,  
die mich berührten.  
die finger nicht,  
die über meine brust  
und den bauch  
streiften.

konnte die zunge nicht vergessen,  
die über meine unschuld schnalzte.

konnte das lachen nicht vergessen,  
als die himmlischen lüste  
sich über sie hermachten  
und ihren körper  
befreiten von der schwerkraft.

konnte die tränen nicht vergessen,  
die sie weinte,  
als sie nach dem aufstieg in den himmel  
wieder neben mir lag.  
in dem kämmerchen.  
unter der treppe  
im haus meiner mutter.

**der kautz**



ONKEL SHENYA

„küss mich!“  
sagte sie.  
„küss mich!“  
küss mich!“

und ich küsste sie.  
küsste ihr die tränen von den wangen.  
die tränen und die trauer.  
küsste ihr den schweiss vom bauch.  
von den brüsten.

und die himmlischen lüste  
stürzten sich  
erneut auf sie  
und mich.  
und hoben uns hinauf zu den sternern,  
nur um uns wieder fallen zu lassen.

und wir fielen.  
wie falken.  
wie adler.  
mit schrillen schreien  
fielen und stürzten wir  
hinein in einen heulenden sturm.

stürzen schweben fallen schreie tränen  
die ganze nacht.

**GRIGORI schöpft wasser beim brunnen**

GRIGORI

ein glas wasser musste ich ihm bringen.  
einen apfel.  
rosinen.

**garten. ziegen**

er hatte noch nie darüber gesprochen.  
nicht über die hochzeitsnacht.  
und nicht über die eingeschlagenen zähne.

ONKEL SHENYA

ich konnte das nicht vergessen.  
meine zunge erinnerte sich.  
meine hände.  
meine lippen.  
alles schrie nach einer wiederholung.  
alles weinte bettelte.  
noch einmal !  
noch einmal !  
komm, SHENYA, hol sie dir !  
wir wollen das alles noch einmal !

ONKEL SHENYA

aber sie war hunderte kilometer weg und ...  
sie war meine cousine und ...  
es war ja nur ein geheimnis.  
das geheimnis einer nacht.  
es war ja nichts.  
und es war doch  
meine ganze sehnsucht.  
und ich  
war nichts als diese sehnsucht und ...

die frösche

und ich betrachtete die mädchen  
nicht mit den augen  
wie all die anderen.

ich betrachtete sie mit den händen.  
mit den lippen.  
mit der zunge.

und  
die mädchen spürten das.  
sie spürten meine zunge über ihre haut gleiten,  
wenn wir in der kirche sassen.  
und wenn wir in der schule  
mit fernen gegenden beschäftigt waren,  
spazierten meine finger  
über brüste und bäuche.

und ich sah,  
dass sie meine berührungen genossen.  
und  
dass sie mich anschauten,  
verstohlen scheu.

und wenn die blicke sich trafен,  
blitzten die augen.

eine nachtigall. ein schlag.

dann die schläge mit der eisenstange.  
ich spucke die zähne aus.  
die hoffnung.

ich stehe vor dem winzigen spiegel  
in unserem badezimmer.  
und ich sehe dieses hässliche loch.

ONKEL SHENYA

und  
ich versuche zu singen.  
und ich höre das krächzen.  
und ich weiss,  
nie wieder werde ich  
das glück  
spüren.  
nie wieder.

**das akkordeon**

ONKEL SHENYA

„ich verkaufe meine perlenkette!“ sagte die grossmutter

GROSSMUTTER

und davon lass ich dir deine vier zähne machen.

ONKEL SHENYA

und sie schickt einen ihrer söhne in die stadt.  
und er kommt  
zurück  
und sagt :  
„DIE PERLEN WAREN NICHT ECHT!“

und da nimmt sie einen stock  
und prügelt ihn.  
prügelt ihn,  
bis er gesteht,  
er hat das geld verspielt.  
und  
dann musste er trinken und ...  
sich mit einem mädchen  
beruhigen.  
und ...

GROSSMUTTER

SHENYA,  
einmal musst du mir dein lächeln noch zeigen,  
bevor ich sterbe!

ONKEL SHENYA

aber ich habe es doch nicht mehr.  
es wurde mir ja  
mit einer eisenstange aus dem gesicht geschlagen.

**ein schuppen. ein specht**

in einem kleinen schuppen hinter dem haus sitze ich.  
und dort  
denke ich an die nacht mit der cousine.  
dort  
schreie ich.

ONKEL SHENYA

dort  
schmiede ich hochzeitspläne mit dem tod.  
und weine.  
und übe auf der flöte.  
und füttere doch nur die verzweiflung.

**schwingende zungen**

und dort kommt zum ersten mal der gedanke  
an eine schwingende zunge.  
wie bei der chinesischen glasharmonika,  
die ich gesehen hatte  
auf einem jahrmarkt in kopaija.  
verbunden mit einem dudelsack.  
einem blasebalg.

schritt für schritt  
kommen die ideen zu mir  
in meinen kleinen schuppen.

**GESANG der frauen**

als die grossmutter im sterben liegt,  
stehe ich neben ihr.  
ein lächeln auf den lippen.

GROSSMUTTER

SHENYA !

ONKEL SHENYA

und sie schaut mich an  
und sagt :

GROSSMUTTER

du weißt nicht,  
wie glücklich mich dieses lächeln macht!

ich hätte dir die perlen gern geschenkt.

ich möchte, dass du ihm verzeihst.  
wirst du ihm verzeihen?  
ich bitte dich !

ONKEL SHENYA

ja, sage ich an ihrem totenbett.  
ja !

ich habe ihm nicht verziehen !

**die nachtigall**

GRIGORI

als ich zu ihm kam  
vor 5 jahren,  
sprach er nicht mit mir.

GRIGORI                    ich sass bei ihm in der werkstatt  
                                  und schaute ihm zu.

                                  ich grub den garten um.  
                                  ich setzte kartoffeln aus.  
                                  streute kornblumensamen.  
                                  pflanzte salbei lavendel johanneskraut.

                                  und zu dem wilden garten  
                                  mit seinem duft nach knoblauch und petersilie,  
                                  kam der geruch von rossminze wermuth eisenhut.

**ein schuppen. ein specht**

ONKEL SHENYA            willst du es versuchen?

GRIGORI                    sehr gern.

ONKEL SHENYA            also! los! nimms! schnalls dir um!

**garten. ziegen**

GRIGORI                    das war vor 4 jahren.

                                  ein ganzes jahr  
                                  war ich neben ihm gesessen in der werkstatt.  
                                  hatte ihm zugeschaut,  
                                  wie er herumfeilte an den zungen.  
                                  wie er durchblies.  
                                  auf den klang horchte.  
                                  wie er die zunge verkürzte.  
                                  wie er versuchte,  
                                  den blasebalg zu vergrössern  
                                  indem er ihn faltete.

**ein schuppen. ein specht**

ONKEL SHENYA            und jetzt spiel!

GRIGORI                    und jetzt spiel!

ONKEL SHENYA            los! spiel!!

**GRIGORI beginnt zu spielen**

ONKEL SHENYA            nein nein nein langsam!

GRIGORI                    jeden tag zeigt er mir,  
                                 wie ich das instrument zum klingen bringe.

ONKEL SHENYA            ja so ist es gut!

GRIGORI                    er spielt mir all die melodien vor,  
                                 die sie vor 100 jahren gespielt haben  
                                 an den fenstern der mädchen.

ONKEL SHENYA            diese melodie öffnete das fenster.  
                                 immer!

**ONKEL SHENYA spielt die melodie**

## **schellack drei**

ein grammophon wird mit einer kurbel aufgezogen  
eine nadel auf eine alte schellack gesetzt

ein adler

ONKEL SHENYA

es gab viele schöne mädchen hier.  
aber eine ...

ein habicht

sie kam nicht zu den dorffesten.  
sie ging nicht in die kirche.

immer sah man sie nur am fenster.

ein schönes gesicht.  
mit blauen augen.  
und schwarzen haaren.  
am fenster.

„eine krankheit!“ sagen die leute.  
aber niemand weiss, welche.

ein so schönes mädchen.  
eingesperrt.  
in einem zimmer.  
im ersten stock eines hauses.

je öfter ich über sie nachdenke,  
desto stärker wird ihr bild.

warum kommt sie nie in die kirche?  
warum nie zu den festen?

sie lebt mit ihrer tante.  
ist sie eine tyrannin?  
ein monster? eine hexe?

warum hält sie sie gefangen?

ich stehe oft in den abendstunden  
hinter einem gebüsch  
und beobachte das haus das fenster.

sehe,  
wie sie sich kämmt.  
sehe,  
wie sie ihre langen schwarzen haare  
zu einem zopf flicht.

**abend. krähen**

ONKEL SHENYA

eines tages.  
es ist anfang mai.  
die zeit,  
in der die nachtigallen  
kommen.

da gehe ich zu ihrem fenster.  
mit meinem kleinen instrument.

ich hatte inzwischen gelernt,  
die melodien,  
die ich auf der flöte gespielt hatte,  
auf den knöpfen zu spielen.

ich stehe unter ihrem fenster.  
sie ist nicht zu sehen.  
aber das fenster ist offen.  
und ich beginne zu spielen.

ich spiele die erste strophe.  
und das fenster wird geschlossen.

das fenster wird geschlossen.

**ein rotmilan**

gut.  
ich weiss,  
das ist nicht der klang der flöte.  
noch nicht.  
aber es ist die melodie !

und das fenster wird geschlossen !  
noch im ersten refrain wird das fenster geschlossen !

ja !  
komm herunter !  
und schlag mich nieder !  
tritt mich in den staub !  
stoss mich die brücke hinunter in den fluss !  
komm !  
komm und töte mich !!

das fenster wird geschlossen.  
und meine kleine melodie verstummt.



ONKEL SHENYA

das gekrächze  
bleibt im hals des instruments stecken.  
im hals der krähe.

**ein flöte**

ich verlasse den platz vor dem haus.  
und in dem moment höre ich  
den klang der flöte.

und ich verstecke mich hinter dem gebüsch.  
und beobachte das haus.

**garten. ziegen**

GRIGORI

und was siehst du?

ONKEL SHENYA

ich sehe,  
was ich nicht sehen will.

GRIGORI

was?

ONKEL SHENYA

er kommt.

GRIGORI

wer?

ONKEL SHENYA

derjenige,  
der mir mit der eisenstange  
die zukunft zerstört hat.

er kommt.  
und beginnt mit seinem spiel.

eine grossartige melodie.  
heiter verliebt feurig.

langsam wird sein lied wehmütig traurig.

und das fenster wird  
geöffnet.

und das spornt ihn an.

er beginnt ein zweites stück.

legt sein ganzes herz in dieses stück.

und da flattert  
das weisse tuch aus dem fenster.

**die flöte**

ONKEL SHENYA

der wind spielt damit.

und trägt es ihm  
direkt vor die füsse.

und da hab ich mir geschworen :  
ich werde da sein.  
am nächsten abend.  
in der nächsten nacht.  
mit dem messer.

**der adler**

GRIGORI

dann der nächste tag.

**der kautz**

ONKEL SHENYA

der tag der rache.

ich werde ihm den hals durchschneiden  
wie einem schafbock.

ich ziehe meinen anzug an.  
packe mein instrument in einen koffer.

ich werde weggehen.

wenn ich den durst gelöscht habe,  
werde ich das dorf verlassen.

bei einbruch der finsternis  
stehe ich hinter dem gebüsch vor ihrem haus.

mit dem messer in der hand.

um mitternacht kommt er.

um mitternacht betritt er die arena.

sein herz schmachtet.  
sein lied ist traurig.  
und voller sehnsucht.

und das mädchen öffnet das fenster.  
horcht.  
beugt sich nach vorne  
um ihn zu sehen.  
lächelt ihm zu.  
und das beflügelt ihn.

**eine einsame grille**

**die flöte**

ONKEL SHENYA

er beginnt mit einer tarantella.

die melodie ...  
feurig  
schwungvoll  
herrlich  
wild.

und da beginnt sie zu tanzen.

zuerst wild.  
dann  
stürmisch.

der rhythmus erfasst ihr herz.  
und sie wirbelt herum.  
ist verzückt.  
jauchzt vor freude.  
und  
stürzt nach vorne.  
stürzt aus dem fenster.  
hinunter.  
direkt vor seine füsse.

und dann liegt sie.  
still.  
und atmet.  
atmet.  
schwer.

und da sehe ich,  
sie hat keine beine.

und im selben moment  
bemerkt auch ER,  
dass sie  
keine beine hat.

eine panik erfasst ihn.  
und er rennt weg.

und ich  
vergesse meine rache.  
stecke das messer in den stiefel  
und laufe zu ihr.

nehme sie auf die arme  
und trage sie hinauf in den ersten stock.

das zimmer. die pendeluhr

ONKEL SHENYA

sie ist schön  
mit diesen tränen auf den wangen  
und dem blut.

sie liegt da.  
und ich denke,  
sie ist tot.

und ich horche an ihrem herzen und ...  
höre nichts.

und da öffne ich die knöpfe ihrer bluse.  
und lege mein ohr  
an ihren  
nackten  
busen und ...

dieser busen  
riecht wie die brüste meiner cousine.

und da küsse ich diese brüste.

die brüste.  
die brustwarzen.

nehme sie in den mund.

die kleinen knospen  
nehme ich in den mund.

zwischen die lippen nehme ich sie.  
und sie richten sich auf.

und das mädchen  
schlägt  
die augen auf.

DAS MÄDCHEN

wer bist du?

ONKEL SHENYA

der mit dem akkordeon.

DAS MÄDCHEN

bin ich gestürzt?  
aus dem fenster hinuntergestürzt?

ONKEL SHENYA

ja.

DAS MÄDCHEN                    und du hast mich ins haus getragen?  
ONKEL SHENYA                    ja.  
DAS MÄDCHEN                    und er?  
ONKEL SHENYA                    ist gegangen.  
DAS MÄDCHEN                    als er sah, ich hab keine beine!?  
ONKEL SHENYA                    ja.  
DAS MÄDCHEN                    bleibst du bei mir?  
ONKEL SHENYA                    ja.  
DAS MÄDCHEN                    spielst du für mich?  
ONKEL SHENYA                    das willst du?

**ONKEL SHENYA beginnt zu spielen**

ONKEL SHENYA                    ich nehme das instrument  
    und beginne zu spielen.  
  
    sie schliesst die augen.  
  
    ich horche auf ihren aem.  
    und  
    dann  
    höre ich  
    die flöte.  
  
**die flöte**                            draussen vor dem haus.  
  
    und das mädchen lächelt.  
  
    und da denke ich :  
    jetzt wirst du sterben !!  
  
    und ich gehe ans fenster.  
    und nehme meine steinschleuder  
    aus der hosentasche.  
    und einen stein.  
    und ...

ONKEL SHENYA

es ist eine sternenklare nacht.  
und im mondlicht  
ist er gut zu sehen.  
und ich ziele.  
und schiesse.

**die steinschleuder**

und treffe ihn an der schläfe.  
  
und er stürzt zu boden.

**der adler**

GRIGORI

aber warum kam er zurück?

**ein uhu**

ONKEL SHENYA

ich stand neben ihm.  
er erkannte mich nicht.  
erinnerte sich nicht  
an den schlag mit der eisenstange.  
nicht an das blut,  
das aus meinem mund stürzte.

**ein zweiter uhu**

ich zog mein messer aus dem stiefel.  
kniete mich neben ihn.  
griff ihm in die haare.  
und setzte das messer an seinem hals an.

DER MIT DER FLÖTE

ich war ... wirklich ...  
als ich sah  
dass sie keine beine hat

dieses mädchen  
und dann diese  
stümpfe

und ich stürzte weg

keine beine keine beine  
das hämmerte in meinem kopf

ich war schockiert von  
dem bild  
keine beine  
ich wollte nur weg  
ich wollte das nicht sehen  
wollte diese frau nicht sterben sehen

DER MIT DER FLÖTE

aber dann musste  
ich doch zurückkommen  
weil ich dachte  
sie liegt da  
und niemand hilft ihr  
und da  
musste ich kommen

und dann kam ich  
und sie war nicht da  
und da dachte  
das war alles nicht wahr  
sie ist nicht gestürzt  
sie ist nicht tot

dann sah ich aber  
ihr tuch liegen  
und dann wollte ich  
mich  
zu erkennen geben  
wollte ihr zeigen  
ich bin da  
ich bin da  
ich warte nur auf ein  
zeichen von dir  
und ich  
komme ins  
haus ...

ONKEL SHENYA

und stirbt.

**garten. ziegen**

noch ehe ich  
seine kehle  
durchschneiden kann.

GRIGORI

und dann?

ONKEL SHENYA

dann stecke ich das messer in den stiefel zurück  
und schleife ihn hinters haus.

**ONKEL SHENYA gräbt ein loch**

hole einen spaten aus der garage.  
und grabe ein loch.

in dieses loch werfe ich ihn hinein.  
und spucke auf ihn.  
und dann schaufle ich das loch zu.

**das zimmer. die pendeluhr**

**ONKEL SHENYA**

als ich zu ihr ans bett komme,  
liegt sie  
ruhig jetzt.  
mit einem lächeln auf den lippen.

ich setze mich zu ihr.

sie schläft, denke ich.

aber sie atmet nicht.  
sie atmet nicht mehr.

tot.

während ich ihm das grab geschaufelt habe,  
ist sie gestorben.  
und ich war nicht bei ihr.

ich war mit ihm beschäftigt.  
mit ihm.

**GRIGORI zündet kerzen an**

**GRIGORI**

onkel SHENYA schliesst die augen.  
findet den weg durch den himmel.

ich trage ihn ins haus.  
lege ihn ins bett.  
zünde kerzen an.

**GESANG der frauen.**

ich hoffe,  
seine cousine kommt zu ihm  
in dieser ersten nacht.

legt sich zu ihm in die finsternis  
der winzigen besenkammer.  
zieht ihr nachthemd aus.  
und schüttelt ihm die haare  
ins gesicht.

nach 3 tagen begrabe ich ihn  
in seinem garten  
unter einem nussbaum.



GRIGORI                    die nachbarn kommen.  
                                  und singen.  
                                  und trinken.

                                  weit nach mitternacht  
                                  gehen sie.  
                                  und ich gebe ihnen die ziegen  
                                  und die bienenstöcke.  
                                  den schnaps  
                                  und die knoblauchzöpfe.

**der adler**

                                  am nächsten morgen  
                                  breche ich auf nach wien.

                                  gebe das instrument  
                                  an der angegebenen adresse  
                                  bei cyrillus demian ab.  
                                  mit allen aufzeichnungen und bauanleitungen.  
                                  und gehe dann am graben spazieren.

**der graben in wien. eine geige**

                                  und da höre ich  
                                  den klang einer geige.

                                  ich folge dem klang  
                                  und finde einen alten mann  
                                  in einem hauseingang  
                                  auf einem kleinen schemel sitzen.

                                  ich frage ihn:  
                                  woher kommen Sie?

DER RUMÄNE                romania.

GRIGORI                    und seit wann sind Sie hier?

                                  seit der grossen überschwemmung! sagt er.

**DER RUMÄNE beginnt auf der geige zu spielen**

GRIGORI                    eine frage hab ich noch, sage ich.  
                                  wo kann ich hier brot kaufen?!

DER RUMÄNE                da.

GRIGORI                    er zeigt auf eines der noblen geschäfte am graben.

GRIGORI wollen Sie auch eins?

DER RUMÄNE sehr gern!

**der adler**

GRIGORI ich gehe in das geschäft  
auf das er gezeigt hatte.

es ist voll mit delikatessen.  
ich sehe würste schinken kaviar & konfekt.

ich frage nach dem bäcker  
und  
stelle mich hinter einer reichen dame an,  
die nach blutorangen riecht.

sie hat ihre langen schwarzen haare  
zu einem zopf geflochten.  
dazu blaue augen.  
und eine perlenkette um den hals.

sie beugt sich  
über die mehlspeisen.  
und kann sich nicht entscheiden,  
welche der hier präsentierten süssigkeiten  
ihrer zunge heute eventuell gefallen könnten.

sie lässt sich zeit.  
lässt sich beraten.  
goustiert.  
rümpft die nase.  
hat eine idee.  
verwirft sie.

von draussen höre ich  
den klang der geige.  
und ich denke  
an die grosse flut,  
die dem alten mann  
hab und gut geraubt hat.

ich denke  
an das mädchen ohne beine.  
an die grossmutter,  
die ihm ihre perlen geben wollte  
für neue zähne.

GRIGORI

denke an die hochzeitsnacht mit der cousine  
in dem kleinen kämmerchen  
unter der treppe  
in dem haus der mutter,  
in der onkel SHENYA  
zu einem mann geworden war.

die geige

GRIGORI

und ich spüre tränen auf meinen wangen.

wann werde ich  
so eine hochzeitsnacht erleben  
in einem kleinen kämmerchen  
unter der treppe  
im haus meiner mutter ?!

wann werden sich die himmlischen lüste  
über mich hermachten  
und meinen körper  
befreiten von der schwerkraft ?!

wann werde ich tränen vergiessen,  
weil ich nach dem aufstieg in den himmel  
wieder neben meinem mädchen liegen werde ?!

wann werde ich sagen :  
„küsst mich! küsst mich!“  
und das mädchen küsst mich.  
küsst mir die tränen von den wangen.  
die tränen und die trauer.  
küsst mir den schweiss vom bauch.  
von den brüsten.

und die himmlischen lüste  
werden sich erneut auf uns stürzen  
und uns hinaufheben zu den sternern,  
nur um uns wieder fallen zu lassen.

wann werden wir  
fallen und stürzen.  
wie falken wie adler.  
mit schrillen schreien.  
aus dem himmel.  
hinein in einen heulenden sturm.

**ende**

a b s a g e

**metall. engel. zungen**

**konzert für akkordeon, ziegenglocken und blutenden mund**

**von krok & petschinka**

mit andre jung  
norbert schwientek  
silvia fenz  
gerti drassl  
und markus meyer

akkordeon : walter soyka  
geige : nika sapojnikov  
flöte : angelica castelló

tongestaltung :                   katharina böhm  
  und herta werner-tschaschl

regieassistenz :                   elisabeth putz

regie :                               p e t s c h i n k a

eine produktion des ORF 2007